

Paretz: Am Hofe Friedrich II.

Musikalischer Höhepunkt der Havelländischen Musikfestspiele

VON IRENE KRIEGER

PARETZ. Mit 450 Gästen, darunter Landrat Burkhard Schröder (SPD) und der Geschäftsführerin vom Kulturland Brandenburg, Brigitte Faber-Schmidt, war die zum Kulturort ausgebaut Paretzer Scheune restlos gefüllt. Die Besucher sollte ein Höhepunkt der Havelländischen Musikfestspiele erwarten.

So spielten das Kammerorchester der jungen Philharmonie Brandenburg zusammen mit den spanischen Flötensolisten Eduard Sanchez und Enric Ribalta und den Pianisten Antonio Soria, Christoph Ewers und Michael Kuhn. Werke von Friedrich dem Großen, seinem Flötenlehrer Johann Joachim Quantz und von Johann Sebastian Bach und seinem Sohn Carl Philipp Emanuel,

der zur Zeit Friedrich II. am Hofe Cembalist war, standen auf dem Programm

Alle jungen Streicher der Jungen Philharmonie unter der Leitung von Aurélien Bello, spielten wie zur Zeit des Alten Fritz üblich, im Stehen, was ihnen noch besondere Intensität und Feuer verlieh. Das zeigten sie gleich zu Anfang mit der Symphonie Nr. 1 in der freundlichen Tonart G-Dur für Streicher und Cembalo von Friedrich dem Großen, aber auch in der Begleitung der Flötisten in dem Flötenkonzert in g-Moll von Johann Joachim Quantz, das von den beiden spanischen Flötisten höchst virtuos vorgetragen wurde. Der große Beifall inspirierte diese noch zu einer Zugabe, nämlich einem Flötenduo von Quantz.

Nach der Pause das Klavierkonzert in f-Moll von Johann

Sebastian Bach, in dem der Spanier Antonio Soria brillierte und wo er im zweiten Satz, dem Largo, nur mit Zupftönen der Streicher begleitet wurde. Auch er spielte eine Zugabe, nämlich eine Klaviersonate von Carl Philipp Emanuel Bach für die Prinzessin Anna Amalie, der Schwester des Königs, nach der auch heftiger Beifall aufbrauste. Schließlich beherrschten zwei Flügel die große Bühne, wo das Klavierkonzert für zwei Klaviere in F-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach, erklang. Die Streicher wurden noch durch zwei Hörner verstärkt. Wegen des stürmischen Beifalls spielten die Musiker den dritten Satz, das Allegro assai, noch einmal. Die jungen Musiker des Landesjugendsinfonie-Orchesters sind im Alter von 13 bis 25 Jahren und treffen sich drei bis viermal im Jahr zum Musizieren. In 15 Jahren des Bestehens hat sich ein kultivierter Klangkörper herausgebildet. Kein Wunder also, dass sie wie der musikalische Leiter des Nachmittags, Aurélien Bello, der großartige Flötist Eduard Sanchez, Enric Ribalta, Antonio Sora, Christoph Ewers und Michael Kuhn mit Standing Ovations entlassen wurden.



Standing Ovations gab es für das Orchester.

Foto: ik